

Familie Schwörers cooler Klimatrip

Dario und Sabine Schwörer sind seit vier Jahren als **Umweltbotschafter unterwegs**: Zu Fuss, auf dem Velo und per Segelschiff

Sie klettern dorthin, wo die Gletscher wegschmelzen, und sie segeln dorthin, wo Inseln im Meer zu versinken drohen: Seit Ende 2002 sind Dario und Sabine Schwörer – nun mit ihren beiden Kindern – als Klima-Aufklärer unterwegs: von Erdteil zu Erdteil, von «Top to Top». An der Lenk haben sie Pause gemacht.

WALTER DÄPP

Seit vier Jahren segeln sie über die Weltmeere und erklimmen die höchsten Berge: der 38-jährige Sarganser Geograf und Bergführer Dario Schwörer und seine Frau, die 30-jährige Krankenschwester Sabine. Und fast immer, wenn nicht gerade ein schwieriger Gipfel angepeilt wird, sind nun auch ihre beiden Kinder dabei – die bald zweijährige Salina und der drei Monate alte Andri, die beide in Patagonien zur Welt kamen.

So ist aus der kühnen Expedition, die im Dezember 2002 begann, ein anspruchsvolles Familienunternehmen geworden. Und der abenteuerliche Challenge von Gipfel zu Gipfel, von Top zu Top, ist eigentlich nur die sportliche Affiche, die es Schwörers ermöglicht, ihre Botschaft effektiv um die Welt zu tragen: den Aufruf, zur Natur und zum Klima Sorge zu tragen. «Als Bergführer und Geograf muss ich miterleben, wie mein Arbeitsplatz, die Gletscher, wegschmelzen», sagt Schwörer, «deshalb sind wir unterwegs. Um möglichst vielen Menschen auf der ganzen Welt davon zu erzählen – mit dem Ziel, dass auch sie dazu beitragen, unseren phantastischen Planeten für zukünftige Generationen lebenswert zu erhalten.»

Abfall vom Aconcagua

Ob sie letztlich jeden der höchsten Gipfel, die sie ansteigen, auch erreichen werden, ist für Dario und Sabine Schwörer nicht entscheidend. «Als Bergführer», sagt er, «weiss ich, dass eine erfolgreiche Gipfelbesteigung von vielen Faktoren abhängig ist. Deshalb ist zum Beispiel der Mount Everest zwar ein Ziel, aber kein unbedingtes Muss auf unserem Weg von Gipfel zu Gipfel.» Wichtiger sei, auf diesem Weg auch Sinnvolles zu tun.

So hätten sie beispielsweise auf dem Rückweg vom 6962 Meter hohen Aconcagua in Argentinien sackweise Abfall heruntergeschleppt – und deshalb keine Gipfelgebühr bezahlen müssen. «Und vielleicht», sagt Schwörer, «wird es in Nepal etwas geben, das wir auf dem Weg zum Everest unterstützen können. Vielleicht ein Solarprojekt oder etwas Ähnliches. Dann macht es Sinn.»

Im Rhythmus der Natur

Familie Schwörer nimmt sich auch Zeit, denn: «Wer sich so etwas vornimmt, muss sich Zeit nehmen, muss bereit sein, den Rhythmus der Natur zu übernehmen, die Natur zu respektieren.» Zu Beginn ihrer Expedition hätten sie sich einen Zeitrahmen von vier Jahren gegeben, doch nun sei klar, dass dies nicht ausreiche: «Wir gehen keine Risiken ein, segeln und klettern nur bei guten Bedingungen. Deshalb sind wir erst auf halbem Weg – werden also wohl noch bis etwa 2010 unterwegs sein.»

Unter der Voraussetzung allerdings, dass das nötige Geld zusammenkommt: «Pro Jahr haben wir bis jetzt gegen 40 000 Franken benötigt – abgesehen vom Kauf der Segeljacht 'Pachamama', der dank einem grosszügigen Darlehen möglich wurde. Dieses muss allerdings am Schluss der Expedition



Am Ende der Welt: Dario und Sabine Schwörer mit ihren Kindern Salina und Andri am Ufer des Pazifiks – auf einer Landzunge im Norden Patagoniens.

ZVG

zurückbezahlt werden. 'Pachamama' ist übrigens ein Inca-Wort, heisst 'Mutter Erde' und steht auch für ein Leben im Einklang mit der Natur.» Nach einer Kollision mit einem auf dem Meer treibenden Container ist das Schiff mit grosszügig gesponserten erneuerbaren Schweizer Technologien ausgestattet worden.

Segeln und Klettern

Schwörers Vorhaben ist es, alle Klimazonen der Welt zu bereisen – nicht nur von Norden nach Süden und von Osten nach Westen, sondern auch von unten nach oben: «Also nicht nur in Bezug auf die Breitengrade, sondern auch in Bezug auf die Höhenstufen. Deshalb versuchen wir, mit dem Segelboot alle Kontinente anzupellen, möglichst klimaschonend, und abschliesslich mit Wind- und Muskelkraft, per Velo oder zu Fuss ins Landesinnere zu kommen und die höchsten Berge aller Kontinente zu besteigen.»

In jedem Schweizer Kanton

Zum Auftakt waren sie im Dezember 2002 zur Schweizer «Top to Top»-Expedition aufgebrochen: In 160 Tagen gingen sie zu Fuss durchs Land und bestiegen die höchsten Berge aller Kantone, vom 513 Meter hohen Monjaz im Kanton Genf bis zur 4636 Meter hohen Dufourspitze. Sie legten zu Fuss 2953 Kilometer zurück und überwandten 96 609 Höhenmeter.

Und dabei stellten sie fest, dass nicht etwa ein Viertausender der zäheste Brocken war, sondern der 2801 Meter hohe Bös Fulen im Kanton Schwyz: «Wir waren bei schwierigen eisigen Verhältnissen dort, riesige Wächten überragten den Grat. Und wir erreichten den Gipfel erst im zweiten Versuch.» Doch letztlich hätten sie Glück gehabt und die Top-Gipfel aller Kantone erreicht: «2002/03 war wettermässig ein Prachtswinter. Sonst hätten wir es nicht geschafft.»

Die versalzene Suppe

Wichtig ist den Abenteurern auf ihrer speziellen Welterkundung nun vor allem auch, möglichst viele Schulkinder über mögliche Folgen der Klimaerwärmung zu informieren, sie für umweltgerechtes



Auf hoher See: Die gut gesicherte Salina erkundet das Segelschiff.



Im Schulzimmer: Auch bei Kindern auf den Galapagos-Inseln.

ABENTEUERREISE VON «TOP TO TOP»

Seit vier Jahren unterwegs

Seit Dezember 2002 sind Dario und Sabine Schwörer unterwegs. Von der Schweiz, wo sie die höchsten Berggipfel aller Kantone bestiegen, ging es aufs Mittelmeer, auf die Kanarischen Inseln, in die Karibik, nach Zentral- und Südamerika – auch auf den 6962 Meter hohen Aconcagua. Nach längerer Zeit in Patagonien misslang der Segeltörn in die Antarktis wegen Pannen und schlechten Packeises.

4000 Seemeilen nach Australien

Im März geht es weiter von Polynesien nach Australien. Auf der 4000 Seemeilen langen Reise werden Schwörers Schulen auf den Gesellschafts- und den Cookinseln, in Tonga, Fidschi, Vanuatu und Neukaledonien besuchen. Insgesamt ist geplant, mit dem

Segelboot rund 70 000 Seemeilen, per Velo 18 000 Kilometer zurückzulegen, als Bergsteiger 400 000 Höhenmeter zu überwinden. Es fehlen allerdings Sponsoren. Victorinox und andere sind dabei, doch das sichert die Fortsetzung nicht. Sabine Schwörer-Ammann (30) ist Krankenschwester, Dario (38) Bergführer und Geograf. Vor zehn Jahren schloss er an der Universität Bern sein Geografiestudium mit der Lizentiatsarbeit «Bergführer und Klimaänderung» ab. (wd)

[I] «TOP TO TOP» mit Dario und Sabine Schwörer ist vom 17. bis 25. Februar an der «Swiss Nautic», BEA Expo, präsent. An ihrem Segelschiff «Pachamama» wird gezeigt, was mit erneuerbaren Energien möglich ist. www.toptotop.org.

Handeln zu sensibilisieren. «Auf leicht verständliche Weise erklären wir ihnen etwa, was der CO₂-Ausstoss bewirkt», sagt Schwörer: «Wir vergleichen es mit dem Salz, das die Suppe bekömmlich macht, sie in einer Überdosis aber eben versalzt.» So sei es auch mit dem CO₂-Ausstoss in der Atmosphäre: Ein gewisses Quantum brauche es, weil es sonst minus 18 Grad kalt wäre, doch zu viel CO₂ sei eben wie eine versalzene Suppe.

Schon 20 000 Kinder erreicht

Ungezählte Schulen haben Schwörers inzwischen besucht, fünfzig waren es allein in der Schweiz, sie haben ungezählte Vorträge gehalten und Workshops durchgeführt – uns so bisher rund 20 000 Kinder erreicht. Sie haben mit ihnen diskutiert, gezeichnet, geschrieben, gespielt, Sport getrieben, Abfälle eingesammelt. Und ihnen von ihrer ungewöhnlichen Klimareise erzählt. «Das interessiert sie», sagt Schwörer, «die Schilderung unserer Erlebnisse auf dem Meer oder auf den Bergen fasziniert sie.» Es beeindruckt sie, vom Schmelzen der Alpengletscher oder vom drohenden Versinken etwa der San-Blas-Inseln der Kuna-Indianer in der Karibik zu hören.

«Und es hat sie, wie sie uns in E-Mails nun berichten, etwa auch zu umweltgerechtem Handeln in ih-

rer nächsten Umgebung animiert», sagt Dario Schwörer. Nach jedem Schulbesuch werde übrigens zusammen mit den Schülerinnen und Schülern symbolhaft ein Bäumchen gepflanzt.

Nun ein Familienunternehmen

Dass mit Salina und Andri nun auch Schwörers Kinder dabei sind, war beim Expeditionsstart vor vier Jahren noch nicht eingeplant. «Doch nun sind wir begeistert, dass aus der Expedition ein Familienunternehmen geworden ist – ein wunderschönes Erlebnis», sagt Dario Schwörer.

«Klar», meint Sabine, «dass die Kinder nun das weitere Vorgehen weitgehend bestimmen und mitprägen. Wir können nicht mehr im gleichen Rhythmus weitermachen, alles wird nun auf sie abgestimmt. Wir haben aber gesehen, dass sich Salina auf dem Schiff zu Hause fühlte – nach wochenlanger Fahrt auf dem Meer sogar fast vergessen hatte, was Land ist.» Durch das Tempo, das von den Kindern vorgegeben werde, ergänzt Dario, sei ihm bewusst geworden, dass vor allem «die Richtung stimmen muss». Das sei «viel wichtiger, als grosse Schritte zu machen».

Erholung an der Lenk

Seit Expeditionsbeginn sind Schwörers zweimal für Kurzaufenthalte in die Schweiz geflogen – nicht ganz im Sinne ihres strengen «Top to Top»-Umweltkonzepts: «Das ist unser Kompromiss. Wir haben den Eltern versprochen, mit jedem Kind, das unterwegs geboren wird, in die Schweiz zu reisen, um es ihnen zu zeigen und es zu taufen. Deshalb sind wir wieder hier, geniessen die Ruhetage an der Lenk, treffen Freunde.» Ein spezielles Zusammentreffen würde sie übrigens besonders freuen: «mit Bundesrat Moritz Leuenberger, dem nationalen Klimaschutzler.»

Doch schon bald gehts weiter – 4000 Seemeilen weit, von Polynesien nach Australien. Am Ziel ihres coolen Trips will Familie Schwörer «etwa im Jahr 2010» sein – mit der Vision, dass «Top to Top» dann «als Institution weiterleben und weiterhin Kinder, unsere Hoffnungsträger, zu umweltgerechtem Handeln inspirieren wird».

Bernerin dabei

Auf Schwörers Segelschiff findet sich auch die Aufschrift «Tierpark Dählhölzli». Grund: Die frühere Berner Tierpark-Zoopädagogin Annemarie Büchler hat «Top to Top» einige Monate in Südamerika begleitet und unterstützt.

Sie hofft, dieses Jahr in Tahiti wieder zur Crew stossen zu können. Schwörers Engagement für die Umwelt sei «grossartig, und angesichts des neuesten Klimaberichts ja hoch aktuell», findet sie: «Ich bewundere ihren Durchhaltewillen. Sie sind mit Leib und Seele dabei, packen alles mit unglaublicher Lebensfreude und Optimismus an.» (wd)